

Laibacher Zeitung.

N. 87.

Dienstag am 19. April

1853.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zulistung in's Haus und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. E. M. Insertate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Insertionsstempel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchstem Handschreiben vom 7. April l. J., den Sectionstrath Eduard v. Lackenbacher zum Ministerialrath im Ministerium des Innern allernädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 14. April l. J., den Ministerialsecretär im Ministerium des Innern, Johann Freiherrn v. Mezburg, und den galizischen Kreiscommissär, Claudius Jasiński, zu Statthaltereiräthen bei der serbisch-banater Statthalterei allernädigst zu ernennen geruht.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Zweiter Theil. X. Stück, V. Jahrgang 1853.

Dasselbe enthält unter
Nr. 101. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 22. Februar 1853. Privilegiums-Verlängerung.
Nr. 102. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 12. Februar 1853. Privilegiums-Uebertragung.
Nr. 103. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 16. Februar 1853. Privilegiums-Uebertragung.
Nr. 104. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 22. Februar 1853. Privilegiums-Erlöschung.
Nr. 105. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 23. Februar 1853. Privilegiums-Verlängerung.
Nr. 106. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 27. Februar 1853. Privilegiums-Verlängerung.
Nr. 107. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 28. Februar 1853. Privilegiums-Verlängerung.
Nr. 108. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 11. Februar 1853. Privilegiums-Verleihung.
Nr. 109. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 16. Februar 1853. Privilegiums-Verleihung.
Nr. 110. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 22. Februar 1853. Privilegiums-Verleihung.
Nr. 111. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 28. Februar 1853. Privilegiums-Verlängerung.
Nr. 112. Erlass des k. k. Handelsministeriums vom 27. Februar 1853. Privilegiums-Uebertragung.
Nr. 113. Kundmachung des k. k. Statthalters von Krain vom 18. März 1853, womit der Instanzenzug bei Durchführung des neuen Forstgesetzes bis zur erfolgenden Organisirung der politischen Behörden geregelt wird.

Laibach, am 19. April 1853.
Vom k. k. Redactionsbureau des Landes-Regierungs-blattes für Krain.

Das k. k. Kriegsministerium hat dem Hof- und Gerichtsadvocaten Doctor Andreas Eckl den stallum agendi bei dem nieder-österreichischen Judicium delegatum militare mixtum zu verleihen befunden.

Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat den Supplenten am Gymnasium zu Igeln, Heinrich Schreyer, zum wirklichen Gymnasial-lehrer ernannt.

Die Generaldirection des Grundstenercatasters hat die Stelle des Centralarchivars in Wien dem Mappendarivar zu Brünn, Eduard Paresch, verliehen.

XVIII. Verzeichniß
der im Herzogthume Krain eingegangenen Beiträge
zum Baue eines das Andenken an die wunderbare
Rettung Sr. k. k. apostol. Majestät verewigenden
Gotteshauses in Wien.

2
Hr. Carl Perti, k. k. Bezirkscommissär in fl. Franzdorf
Blas Kant, Grundbesitzer in Oberschischka 6 kr.
Hr. Michael Turk, Diurnist 10 kr.
Ein Ungenannter 40 kr.
Hr. Johann Kratki, Diurnist 12 kr.
Maria Koschenina, Dienstmagd 6 kr.
Jos. Supan, k. k. Steueramtsdiener 30 kr.
Grubey, Grundbesitzer in Oberloquitz 6 kr.
Franz Terdan, Hausbesitzer in Mödling 6 kr.
Hr. Eduard Regnard, k. k. Steuercontroller
in Lack
Hr. Ernest Eisner, k. k. Steuerassistent in Lack
Hr. Johann Verhouz, detto in Lack 20 kr.
Hr. Jos. Peyer, k. k. Steuereinnehmer
Hr. J. J. Jamnik, k. k. Steuercontroller
Hr. Anton Blechschmidt, k. k. Assistent 20 kr.
Hr. Georg Levitschnig, k. k. Bezirksrichter
Hr. Matthäus Jeraß, k. k. Gerichtsadjunct
Hr. Joseph Pehani detto
Hr. J. N. Pražni, k. k. Gerichtskanzlist
Hr. J. A. Supanzhizb, detto 30 kr.
Hr. Gottfried Kramer, detto 30 kr.
Math. Kump, k. k. Gerichtsdiener 30 kr.
Gaspar Baransch, detto 10 kr.
Jacob Trapp, detto 20 kr.
Hr. Moriz v. Negro, k. k. Bezirksrichter
Hr. Franz Grohmann, k. k. Gerichtsadjunct
Hr. Franz Wagner, k. k. Gerichtskanzlist 40 kr.
Hr. Anton Cavallar, Diurnist 30 kr.
Joseph Schimnouz, k. k. Gerichtsdiener 20 kr.
Michl Durst, detto 20 kr.
Hr. Anton Prener, Bürgermeister in Kertina 18 kr.
Die Ortsgemeinde St. Oswald sammt der
Gabe des Hrn. Ortspfarrers Ant. Martinz
Hr. J. Dornik, Pfarrer in St. Gotthard
Hr. Gregor Konschek, Bürgerm. in Trojana
Hr. Matthäus Andolschek, k. k. Steuerein-
nehmer
Hr. Adolph Pfesserer, k. k. Steuercontroller
Hr. Friedrich Paulin, k. k. Steuerassistent
Joseph Klažek, k. k. Amtsdiener 20 kr.
Joh. Garsch, Krämer 54 kr.
Ignaz Pleskovicz, Fleischer 6 kr.
Franz Schetina detto 9 kr.
Joseph Tekanzhizb, Krämer 20 kr.
Johann Pleskovicz, Wirth 12 kr.
Johanna Schetina, Hausbesitzer 8 kr.
Joseph Strell, Lederer 18 kr.
Johann Dollinar, Wirth 6 kr.
Johann Kneß, Wirth 6 kr.
Johann Okorn, Landmann 20 kr.
Zwei Ungenante 40 kr.
Franz Metelko, Schneider in Sabukaje 12 kr.
Hr. Anton Ritter v. Fichtenau, Güterbesitzer
in Breitenau
Hr. Franz Gadner, Apotheker in Neustadt
Hr. Jos. Sorre, Handelsmann in Neustadt
Hr. Benedict Rubeša, Pfarrer in Urem
Martin Jelouschek, Landmann in Saplana
Johann Jelouschek, detto
Martin Važeg, Grundbesitz. in Podlog 30 kr.
Joseph Važeg detto detto 12 kr.
Johann Gorenz detto detto 12 kr.
Martin Meschitsch detto detto 12 kr.
Franz Arch, Grundbesitzer in Senusche 6 kr.
Mich. Požeg, Grundbesitzer in Podlog 30 kr.
J. Ponche, Grundbesitzer in Gollweich 10 kr.
Hr. Johann Polonzhizb, Gemeindevorsteher in
Sagoriza 6 kr.
Mich. Stepež, Grundbesitzer in Biežb 6 kr.
Gertraud Jhan, in detto 26 kr.

And. Strabež, Grundbesitzer in Biežb 6 kr. fl.
Joseph Slak, detto in detto 18 kr.
Franz Gliche, detto in detto 7 kr.
Martin Kastellizb, detto in Pristauza 6 kr.
Maria Peten, Grundbesitzerin in detto 6 kr.
M. Sternole, Grundbesitzer in detto 4 kr.
Urs. Struna, Grundbesitzerin in detto 6 kr.
Kathar. Žebular, detto in Dobrava 6 kr.
Anton Stepež, Grundbesitzer in detto 6 kr.
Joseph Schrei, detto in detto 6 kr.
Urs. Struš, Grundbesitzerin in detto 6 kr.
J. Planinschek, Grundbes. in Sagoriza 6 kr.
Franz Jhan, detto in detto 3 kr.
Johann Ostaneš, detto in detto 6 kr.
Anton Fortuna, detto in detto 6 kr.
Jacob Peuz, detto in detto 10 kr.
Martin Surz, detto in detto 6 kr.
Martin Peuz, detto in detto 6 kr.
Anton Sellan, detto in detto 3 kr.
Martin Surz, detto in detto 6 kr.
Maria Planinschek, Grundbes. in detto 6 kr.
Hr. Anton v. Wiederhern, Gemeindevorsteher
und Gutsbesitzer in Kleinlak 5
Hr. Johann Prokl, Pfarrvicar in St. Lorenz 2
Hr. Anton Jakschiz, Cooperator in detto 1
18 kr.
Anton Pregar, Grundbesitzer in Potok 6 kr.
Franz Novak, detto in Kaženthal 15 kr.
Ignaz Medwed, detto in detto 7 kr.
Franz Mauer, detto in detto 4 kr.
Franz Gorischek, detto in detto 4 kr.
Franz Verhouschek, detto in detto 9 kr.
Anna Mersel, Grundbes. in detto 1 kr.
Jac. Mersel, Grundbesitzer in detto 5 kr.
Anton Grablovic, detto in detto 2 kr.
Joh. Gerden, detto in Langenacker 1 kr.
Martin Pintar, detto in detto 3 kr.
Joseph Jarm, detto in detto 1 kr.
Johann Gerden, detto in detto 1 kr.
Joseph Resderch, detto in detto 6 kr.
Franz Prebil, detto in detto 6 kr.
Jacob Stangar, detto in detto 6 kr.
Martin Ovník, detto in detto 6 kr.
Math. Pintar, detto in detto 2 kr.
Bernhard Kotar, detto in detto 6 kr.
Georg Pintar, detto in detto 4 kr.
Martin Ovník, detto in detto 7 kr.

Summe: 76 fl. 20 kr.
1 Hiezu die Summe aus dem XVII. Ver-
zeichniß von 6547 fl. 13 kr.
ergibt sich eine Totalsumme von 6623 fl. 33 kr.
nebst den Spec. Coupons einer krainischen Grund-
lastungs-Schuldverschreibung pr. 100 fl. vom 1. Mai
1853 bis einschließlich 1. November 1861, einem
20-Frankenstücke und sieben k. k. Ducaten in Gold.

Nichtamtlicher Theil.

Die Solidarität der Anarchisten.

* Die liberale und radicale Presse des Auslan-
des bestrebt sich unablässig, den Bemühungen, welche
Österreich den Umtrieben der Umsturzpartei entgegen-
setzt, den Charakter der Gespensterfurcht aufzudrücken.
Es ist die bekannte alte Tacit, Alles, was sie com-
promittirt, zu läugnen, wenn es nur einigermaßen
geläugnet werden kann, das Gewicht unbestreitbarer,
ihr zur Last fallender Thatsachen jedoch möglichst zu
verkleinern, eine unaufhörliche Variante des berüch-
tigten nega, quod fecisti. Wir haben bei keinem An-
laß versäumt, hervorzuheben, wie alle Thätigkeit der
anarchistischen Faktion eine solidarische, den gesammten
Welttheil umspannende ist, und wie sie bloß die An-
griffspunkte wechselt, im Großen und Ganzen jedoch
die geheiligten, alten Ordnungen der menschlichen Ges-
ellschaft überhaupt umzukehren sich bestrebt. Zahl-

reiche Thatsachen kommen jetzt unserer Auffassung zu Hilfe. Wir sehen in dieser Hinsicht den Ergebnissen des zu Berlin eingeleiteten Verschwörungsprozesses mit einiger Spannung entgegen; es wird damit wieder ein tieferer Einblick mehr in das Neß, womit die Propaganda alle Länder und Völker zu überziehen sucht, gegönnt sein.

Erst neuerlich hat sich das königliche preußische Ministerium des Innern veranlaßt gefunden, an sämtliche Oberpräsidenten ein Rescript zu erlassen, wodurch denselben zur Nachachtung mitgeheilt wird, es bestehe gegründeter Verdacht, daß einzelne Individuen zu London Pässe sich zu verschaffen wissen und benutzen, welche für andere Personen ausgestellt sind, und es sei dies namentlich bei Pässen vorgekommen, welche von den in London residirenden belgischen und französischen Consula ausgestellt seien.

Die königl. sächsische Regierung hat sich bewogen gefühlt, in Betreff heimlicher, insbesondere zu hochverrätherischen Zwecken bestimmter Waffenvorräthe eine Verordnung am 11. d. M. zu erlassen, und den Anzeigern, wenn ihre Angaben sich bewähren, neben thunlichster Geheimhaltung ihrer Namen, Geldbelohnungen im Betrage von 500 Thalern zugesichert. Hören wir, was das amtliche „Dresdener Journal“ darüber sagt: Die von dem Ministerium des Innern unterm 11. d. M. in Bezug auf die Waffen- und Munitionsvorräthe bei Privatpersonen erlassene Verordnung ist zwar, wie wir vernehmen, zunächst durch die neuerlich der Wachsamkeit der Behörden in Berlin und Rostock gelungene Auffindung vieler heimlicher Waffen- und Munitionsvorräthe veranlaßt, keineswegs aber um deswillen erlassen worden, weil die wegen jener Entdeckungen an den genannten Orten angestellten Erörterungen darauf hinwiesen, daß auch in hiesigen Landen von der Umsturzpartei dergleichen Vorräthe heimlich aufbewahrt würden. Ein solcher Hinweis nach hier, hat sich zur Zeit nicht herausgestellt. Da jedoch die hochverrätherischen Verbindungen und Bestrebungen der revolutionären Propaganda und insbesondere des in London bestehenden Comite's fast über alle Länder des europäischen Continentes sich erstrecken, so hat es der Regierung angemessen erschienen, in Zeiten geeignete Vorführung zu treffen, um einerseits die Behörden von den Orten, wo sich größere Waffen- und Munitionsvorräthe befinden, in Kenntniß zu setzen, und andererseits durch Aussetzung von Belohnungen diejenigen, welche etwa vorkommenden Falles davon Kenntniß erlangen, daß irgendwo dergleichen Vorräthe zu hochverrätherischen und sonst gesetzwidrigen Zwecken heimlich aufbewahrt werden, dazu anzuregen, daß sie der betreffenden Obrigkeit solches anzeigen. Die so häufig angefochtene Wirksamkeit des Polizeiregiments wird ihre Rechtfertigung in deren rechtzeitigem Auftreten, wodurch der Vorbereitung oder wenigstens Ausführung von Verbrechen vorgebeugt wird, stets am sichersten finden.“

Solche Symptome, so übereinstimmende Wahrnehmungen und so gleichartige Rücksichten sind wahrhaft geeignet, um die unausgesetzte Wachsamkeit aller ihres Rechtes und ihrer Pflicht bewußten Regierungen und die eventuelle Strenge des beleidigten Gesetzes zu rechtfertigen.

Oesterreich.

Wien, 16. April. Dienstag den 19. April wird das 60ste Geburtstag des Sr. Maj. des Kaisers Ferdinand gefeiert, aus welchem Anlaß sich Montag mehrere Mitglieder des a. h. Hofes nach Prag begaben werden.

— Dem Vernehmen nach wird demnächst der k. k. Statthaltereirath und Bürgermeister von Pesth, Herr v. Kraßouyi, mit einer zahlreichen Deputation nach Italien gehen, um Sr. Exz. dem Herrn M. J. Grafen Radetzky das Ehrenbürgerdiplom der Stadt Pesth zu überreichen.

* Der in Bern erscheinende „Bund“ brachte jüngst eine Nachricht, die in viele Zeitungen übergegangen ist. Es heißt nämlich daselbst, daß die österreichischen Behörden in Italien den Auftrag erhalten hätten, sich mit dem nach Tessin geschickten Commissär des Bundesrathes wegen Austragung der zwischen

Oesterreich und der Schweiz bestehenden Differenzen in unmittelbaren amtlichen Verkehr zu setzen.

Diese ungenaue Darstellung der Sachlage bedarf einer Berichtigung.

Die österr. Behörden in Italien sind auf wiederholtes Ansuchen des Präsidenten des Bundesrathes nur in so ferne ermächtigt worden, mit dem Obersten Bourgeois in unmittelbaren Verkehr zu treten, als es sich um eine oder die andere Erläuterung handeln würde, die dem Herrn Commissär zur Förderung der ihm aufgetragenen Untersuchung gegen die revolutionären Umrüthe im Canton Tessin dienlich sein könnte.

Die Austragung der internationalen Frage findet sich hiermit nicht berührt. Sie ist noch fortwährend was sie früher gewesen, Gegenstand einer directen diplomatischen Verhandlung. (Oesterr. Espdz.)

* Wien, 16. April. Das „Md. Pfz.“ schreibt: „Die neue Verbindung des Zollvereins mit Oesterreich bildet bereits den Gegenstand der gesteigerten Aufmerksamkeit in der gesamten handels- und gewerbetreibenden Welt. So werden unter Andern in vielen industriellen Kreisen Berlins Gutachten und Anträge an die Regierung vorbereitet, welche eine Berücksichtigung bei den Conferenzen erstreben, die im Laufe dieses Sommers zu weiteren Feststellungen zwischen den hohen Regierungen von Preußen und Oesterreich statt finden werden. Man nimmt bei Ausarbeitung jener Gutachten und Anträge bereits Rücksicht auf die inhaltsvollen und ausführlichen Jahresberichte, die von den österreichischen Handels- und Gewerbezimmern erstattet werden, und aus denen man Anknüpfungspunkte entnimmt, um schon auf die praktischen und realen Grundlagen des künftigen Verhältnisses zwischen dem Zollverein und Oesterreich einzugehen. Als eine Seite dieser vorbereitenden Thätigkeit sei hente nur eine Angelegenheit erwähnt, welche der Jahresbericht der Handelskammer von Linz (1852) kürzlich zur Sprache gebracht hat, und die einen, durch internationale Verträge zu erzielenden Schutz der eingethümlichen Gewerbe- und Fabrikszeichen betrifft. Die großen und bedeutenden Fabriken Oberösterreichs erscheinen allerdings vornehmlich bei einem Schutze befehigt, der den Werth und Ruhm ihrer Erzeugnisse verbürgen würde; allein auch die preußischen Handels- und Gewerbetreibenden bereiten Gutachten darüber an ihre Regierungen vor, welche bei derselben auf ein sehr geneigtes Gehör rechnen dürfen. Es treten bei solchen Bestrebungen schon aus dem Handelsstande selbst die drängenden Keime hervor, die eine künftige Zollvereinigung zwischen beiden deutschen Staatengruppen wie eine natürliche und naturnothwendige Frucht von selbst gebären werden.“

— In Prag fand am 14. d. M. die Hinrichtung der vier wegen Mordes zum Tode verurtheilten Verbrecher Soukup, Basta, Stepina und Stempin auf dem gewöhnlichen Richtplatz vor dem Neuthor statt. Der Zug langte um 9 Uhr an der Richtstätte an, auf welcher die Galgen in einer Reihe aufgerichtet und durch Bretterverschallungen getrennt waren. Die Hinrichtung wurde in der Art vorgenommen, daß jeder einzelne der Deliquenten den Andern nicht sehen konnte. Zwei der Verurtheilten sprachen vor dem Acte der Hinrichtung, der rasch vor sich ging, einige Worte frommen Inhalts.

— Auf Befehl Sr. Majestät des Königs von Preußen beschäftigt sich jetzt der Bildhauer Stürmer in Berlin mit der Ausführung zweier großer Medaillons, die Porträts der Generale York und Bülow darstellend, welche zum erinnerungsreichen Schmuck der Königsberger Festungswerke bestimmt sind. Es werden diese Skulpturarbeiten in die Seitenwände des dortigen Sackheim'schen Thors eingefügt werden. Durch dieses Thor zog nämlich im Anfange des Jahres 1813 York, nachdem er sich kurz vorher von den Franzosen losgesagt, mit der russischen Armee in die alte preußische Hauptstadt ein, während Bülow als Gouverneur von Königsberg dort bis zu seinem Tode weilte.

— Vor einigen Tagen wurde in Berlin im Schifffahrtscanal die Leiche eines jungen Mannes gefunden, die man alsbald als die des Dr. Amort erkannte. Ein Motiv zum Selbstmorde für diesen Mann war gar nicht denkbar. Er war stets gesund und vor allen Nahrungsorgeln geschützt. Er war

noch wenige Stunden vor seinem Tode in einer heiteren Gesellschaft in bester Laune gewesen. Die Criminalpolizei hegte daher schon den Verdacht, daß Berlin abermals der Schauplatz eines verwegenen Mordes gewesen sei, um so mehr, als eine goldene Uhr, welche Amort sonst bei sich zu tragen pflegte, nicht bei der Leiche gefunden wurde. Als man jedoch in der Wohnung des Todten Nachforschungen anstellte, fand man auf dem Tische einen Brief mit der Adresse: „Mein letzter Wille,“ und neben diesem die goldene Uhr. Er hatte sie in dem Testamente einem seiner Freunde vermacht. Darüber, daß er seinem Leben selbst ein Ende gemacht, bestand kein Zweifel mehr, er erklärte in der hinterlassenen Schrift ausdrücklich, daß sein Selbstmord die Frucht eines seit Jahren reißlich überlegten Planes sei. — Was diesen Selbstmord noch auffälliger und in wissenschaftlicher Beziehung äußerst interessant macht, ist, daß überhaupt in der Familie des jungen Amort eine Selbstmord-Manie zu herrschen scheint. Der Großvater, ein wohlhabender Mann, endete sein Leben freiwillig eines Nachmittags, nachdem er Vormittags die Nachricht erhalten hatte, daß er einen bedeutenden Gewinn in der Lotterie gemacht habe. Der Vater und ein Bruder des jungen Amort sollen ebenfalls freiwilligen Tod gesucht und gefunden haben. Dr. Amort selbst war zwar in der Regel heiter, doch manchmal befand er sich in einer eingethümlichen trüben Stimmung. Als einige Freunde sich bei seiner Hauswirthin am Tage nach seinem Tode — ohne daß noch wer sein gewaltsames Ende kannte — nach Dr. Amort erkundigte, äußerte die Frau gleich Begegnisse, „weil ihr der junge Mann schon seit langer Zeit so viel von der schönen blauen Wasserflasche vorerzählt habe, und wie er sich von der Fluth immer so seltsam angezogen fühle.“ — Der Wächter im Leichenhause der Charité erkannte Amort, als man dessen Leiche dahin brachte, augenblicklich als Den wieder, „der in der letzten Zeit jeden Morgen im Leichenhause erschien und sich erkundigte, ob keine Leichen Ertrunkener vorhanden seien? Wenn dieser Fall war, habe sich Amort die Locale ausschließen lassen, sei an den Verunglückten vorüber gegangen, und habe längere Zeit mit sichtbarem Wohlgefallen bei den Ertrunkenen verweilt und die Körper angeföhlt und betastet.“ Alles dieses deutet wohl auf eine Störung des sonst so klaren Geistes des jungen Mannes hin.

— Vor den Assisen in Gloucester stand dieser Tage ein gewisser William Warile, beschuldigt, sich wieder verheirathet zu haben, während seine bereits erheiratete Frau noch am Leben sei. Es hatte sich indessen gefunden, daß er an verschiedenen Orten nach und nach acht Frauen genommen hatte, die alle noch am Leben waren, und von denen eine sich wieder anderweit verheirathet hatte. Mit Ausnahme der letzten waren alle zur Stelle gebracht, um mit ihm konfrontirt zu werden. Natürlich fand ein außerordentlicher Andrang des Publicums zur Sitzung statt; allein die Neugierigen wurden getäuscht, da der Beklagte sich sofort schuldig bekannte. Die Fällung des Urtheils wurde ausgesetzt.

— Der türkische Kriegsdampfer „Gegli“ brachte nach Durazzo (31. März) die Nachricht, daß bei Bivari 9 Kriegsschiffe, bei welchen sich der Vice-Admiral Achmet Pascha befand, und bei Valona 4 Kriegsschiffe vor Anker lagen. Letztere sollen die Ordre erhalten haben, im Hafen auf unbestimmte Zeit zu bleiben.

— Aus Valona wird berichtet, daß am 24. v. M. zwei Dampfbote, unbekannter Flagge, bei der Klippe Casino gesunken wurden, von denen eines später (wie es scheint, in Folge einer Explosion) in Stücke zersprengt wurde.

Deutschland.

Berlin, 13. April. Die zweite Kammer war gestern bei dem Beginn der Sitzung nicht in beschlußfähiger Anzahl versammelt. Erst während des Massenauftrags fand sich die notwendige Zahl der Abgeordneten ein, so daß mit der Berathung der Städte-Ordnung für die sechs westlichen Provinzen fortgefahren werden konnte. §. 1 bestimmt, daß „die gegenwärtige Städte-Ordnung in den bisher auf dem

Provinziallandtage, im Stande der Städte vertretenen Städten der Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Schlesien, Posen und Sachsen zur Anwendung kommen soll, desgleichen in den im Stande der Städte nicht vertretenen Ortschaften dieser Provinzen, in welchen bisher eine der beiden Städte-Ordnungen vom 19. November 1808 und vom 17. März 1831 gegolten hat. In Ansehung derjenigen im Stande der Städte auf den Provinziallandtagen nicht vertretenen Ortschaften (Flecken), wo bisher weder eine dieser Städteordnungen gegolten, noch die ländliche Gemeindeverfassung bestanden hat, bleibt die nähere Festsetzung ihrer Gemeindeverhältnisse mit Be- rücksichtigung der Vorschriften im Titel VIII. der gegenwärtigen Städte-Ordnung der Bestimmung Sr. Majestät des Königs nach Anhörung des Provinzial- Landtages vorbehalten. Wegen der Städte in Neu- Vorpommern und Rügen ergeht ein besonderes Ge- setz." Der vorletzte Satz wurde statt der Worte: "dem Beschlusse des Provinziallandtags und der Genehmigung Sr. Majestät des Königs vorbehalten," beschlossen. Der Titel I. handelt "von den Grund- lagen der städtischen Verfassung." §. 2. Ueber die Bildung der Gemeindebezirke wurde in der Fassung der ersten Kammer angenommen, eben so §. 3, wel- cher alle Einwohner des Stadtbezirks, mit Ausnah- me der servisberechtigten Militärpersönlichen des activen Dienststandes, zur Stadtgemeinde rechnet. §. 4 be- steht aus 12 Alinea über die Lasten der Einwohner. Hier wurden mehrere Abweichungen gegen die Beschlüsse des anderen Hauses, meist den Commissions- vorschlägen entsprechend, beschlossen, u. a. schon die Beitragspflicht zur Zahlung der Communalsteuer nach einem drei- statt sechsmonatlichen Aufenthalt in der Stadtgemeinde ausgesprochen. Militärärzte hat man rücksichtlich ihres Einkommens aus der Civilpraxis zu den directen Gemeindeabgaben herangezogen. Auch wurde ein Zusatz des Inhalts beschlossen, daß durch die in diesen Gesetzen bestimmten Geldbeiträge die Beamten zugleich von persönlichen Diensten frei sein sollen. Die weitere Debatte wurde vertagt.

Berlin, 14. April. Wir lesen im "C. B.": "Der Termin zum Wiederbeginn der Zollvereinskonferenzen soll vorläufig auf den 31. Mai festgesetzt sein. Indessen ist es sehr möglich, daß der Termin sich um einige Wochen verzögert. Bei den mancherlei Verhandlungen jedoch, welche theils die laufenden Angelegenheiten des Zollvereins erfordern, theils durch die Ausdehnungen und Modificationen desselben nothwendig werden, läßt sich erwarten, daß die Verhandlungen in thunlichst kurzer Frist wieder ihren Anfang nehmen."

Die Regierungsvorlage, betreffend die 6jährige Legislaturperiode und die nur 2jährige Berufung der Kammern, wurde bekanntlich von der ersten Kammer unverändert und vollständig, von der zweiten Kammer dagegen nur in ihrem ersten Theile angenommen. Die Verfassungskommission der ersten Kammer hat nun gegen 4 dissentirende Stimmen beschlossen, "der Kammer die Annahme des Beschlusses der zweiten Kammer zu empfehlen."

Die Verfassungskommission der zweiten Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, das Aus- füllung des Staatsanwaltschaft auf gerichtliche Verfol- Genezimung des Abgeordneten Aldenhofen der Kammer zur gen 5 Stimmen. Es verdient hier eben noch ein Mal erwähnt zu werden, daß die Kammer nach der Ansicht des Abg. v. Vincke diese Angelegenheit nicht, wie sonst wohl entsprechend gewesen wäre, der Justiz- commission, sondern der Verfassungskommission über- wiesen hat, weil es sich hier ganz besonders um Ar- chiv Abgeordnete der Verfassungskommission hande, nach wel- sprochene Meinungen für "ihre in der Kammer ausge- Grund der Geschäftsordnung zur Rechenschaft gezogen werden können." In der Commission ist deshalb auch die directe Frage gestellt worden, ob die Verfassungs- urkunde auch eine gerichtliche Verfolgung gestatte? Die Commission hat mit "Ja" geantwortet.

Danzig, 11. April. Gestern Morgen verkün- dete ein Anschlag an den Pforten der von den sog. Deutsch-Katholiken benutzten "heiligen Geistkirche," daß,

auf Verfügung der königl. Regierung, auf Grund des Ablaufes des bisherigen Pachtvertrages, zu dessen Prolongation die Regierung die Genehmigung nicht ertheilt, die Kirche geschlossen und die fernere Be- nutzung derselben durch die Dissidenten nicht ge- stattet sei.

Nürnberg, 12. April. Der "Nürnberger Kurier" hat gestern zu erscheinen aufgehört. In der Zeit vom 1. Jänner d. J. bis zu seinem Eingehen war der "Nürnberger Kurier" 55 Mal mit Beschlag belegt worden.

Italien.

Nom, 7. April. Dem "Messagg. di Modena" zu Folge hat sich das Befinden des hochw. Generals der PP. Jesuiten, Paters Rothaan, wohl gebessert, ohne daß jedoch nach dem Urtheil der Aerzte Aussicht auf eine völlige Wiederherstellung vorhanden wäre; die geistige Kraft des Kranken ist jedoch vollkommen ungestört. Das genannte Blatt widerlegt weiter die Angabe, daß der von P. Rothaan zum interimistischen Stellvertreter ernannte P. Pierling aus Deutschland gebürtig sei, er sei ein Ließländer.

Frankreich.

Paris, 12. April. Beim kaiserlichen Hofe werden Voranstalten zur Uebersiedelung, nicht nach St. Cloud, wie früher behauptet worden, sondern nach Fontainebleau getroffen. Erst nach einem kurzen Aufenthalte in der letzteren Residenz wird der Kaiser St. Cloud beziehen.

Gestern wurden hier noch einige Verhaftungen, namentlich in Passy, vorgenommen. Sie trafen Personen aus dem Arbeiterstande.

Die Prozeßverhandlung in Betreff der auswär- tigen Correspondenzen hat gestern vor dem Zuchtpolizei- zeigerichte der Seine begonnen. Da diese Angelegen- heit Fragen der Presse betrifft, so gehört sie in die Kategorie derselben, über welche die französischen Journale keine Berichte bringen dürfen.

Moldau und Walachei.

Passy, 4. April. Vorgestern feierte der Hofspodar der Moldau, umgeben von seinen Ministern, den Einzug in die Hauptstadt. Sein Gefolge war sehr zahlreich, und der Andrang des Volkes ein ungewöhnlich starker. Am Abende war die Stadt festlich beleuchtet. Am gestrigen Tage empfing der Fürst die Besuche der fremden Consuln. Der Fürst ist vollkommen gesund, heiter, und hat die Regierung bereits wieder angetreten. Wie verlautet, hat er diese günstige Wendung der Dinge einem Schreiben aus St. Petersburg zu verdanken.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 4. April. Da noch im Au- genblicke weder der königl. großbritannische Gesandte Lord Stratford de Redcliff, noch der neu ernannte französische Gesandte Hr. v. Delacour hier eingetrof- fen sind, so haben die zwischen der Pforte und dem außerordentlichen kais. russischen Bevollmächtigten Fürsten v. Menschikoff schwedenden Unterhandlungen zwar ununterbrochen ihren Fortgang genommen, aber den entscheidenden Wendepunct noch nicht erreicht. Während alle gut Unterrichteten sich der gegründeten Zu- versicht hingeben, es werde der Weisheit aller betheil- ligten Gabinete, den Divan mit eingerechnet, nicht mißlingen, die Crisis im diplomatischen Wege zu be- schließen, und dem Welttheile sein bestes Gut, den Frieden, ungestört zu bewahren, tauchen zahlreiche, theilweise sich entgegenstehende Gerüchte über die neuesten, von dem Fürsten v. Menschikoff gestellten Begehrungen auf. Vor Allem muß bemerkt werden, daß sowohl die Pforte als die kais. russische Botschaft das diplomatische Geheimniß der fraglichen Verhandlungen bis jetzt streng bewahrt haben. Solcher Gestalt blüht der Weizen Dersentigen, welche es sich zum Geschäft machen, Gerüchte und Vermuthungen von einer Kassebude zur andern zu tragen. Als charakteristisch heben wir folgende der neuesten umlaufenden Gerüchte hervor, ohne übrigens für deren Wahrheit im Mindesten einstehen zu wollen. Es heißt, der griechische Patriarch zu Konstantinopel müsse auf Lebens-

zeit ernannt werden, und solle nur von der dirigirenden heiligen Synode zu St. Petersburg in kirchlichen Dingen abhängig sein; im Falle Unruhen in den Donaufürstenthümern ausbrächen, beanspruche Russland die Initiative bei Unterdrückung derselben usw. Zu der Beschaffenheit dieser Gerüchte mag zunächst wohl beigetragen haben, daß in der letzten Zeit einige Rüstungsmaßregeln von der Pforte verfügt wurden; die Flotte und die Festungen des Landes werden armirt; auch ein Theil der Landwehr ist aufgeboten worden, was übrigens nicht viel sagen will, wenn man bedenkt, daß dieselbe (Redif genannt) auf dem höchsten projectirten Stande 70—80.000 Mann be- tragt; auch sollen vom Auslande her Waffensendungen erwartet werden. Uebrigens weiß jeder Kundige, daß von der Vornahme mäßiger Rüstungen nirgends ein voreiliger Schluß auf drohende Kriegsgefahr gezogen werden darf. Auch mit Griechenland ist eine kleine Verwickelung eingetreten; die Pforte hat an das Cabinet zu Athen ein Begehr um die Rückgabe dreier in der Eparchie von Karpanis befindlicher Dorfschaften gestellt; die betreffende türkische Note ist schon vor langerer Zeit nach Griechenland abgegangen, eine dieß- fällige Antwort aber noch nicht eingetroffen. Einst- weilen vernimmt man bloß, daß die Griechen frische Truppen nach den Nordprovinzen entsendet und na- menlich die Garnison von Lamia verstärkt haben.

(Desterr. Espdz.)

Amerika.

New-York, 28. März. Durch die am 10. d. M. in Liverpool eingelaufene "Canada.") Die Verhandlungen im Congresse bieten nichts Mitthei- lenswerthes. Präsident Pierce befand sich in Wash- ington, das noch immer von Stellensägern ange- füllt ist. Interessant sind bloß die Berichte aus Ca- lifornien. Die "Georgia" hatte von daselbst Briefe, die bis zum 1. März reichen, und eine Barfracht von 1.882.530 Pfund mitgebracht. Der oberste Gerichts- hof von S. Francisco ist von der Assembly einstimmig abgeschafft worden. — Das Wetter in und um S. Francisco, so wie im Innern war außerordentlich günstig; die Straßen, die in die Minenbezirke füh- ren, befanden sich in gutem Zustande, und alle Ge- schäftswege hatten wieder einen raschen Aufschwung genommen. Es waren aus den atlantischen Häfen viele Schiffe eingetroffen, und somit fehlte es auch nicht an Waren und Vorräthen aller Art. Mittler- weile treibt der berüchtigte Joaquin mit seiner gut geschulten Räuberbande sein Unwesen in den südlichen Minendistricten fort. Seit Abgang der letzten Briefe sind wieder gegen 20 Menschen ermordet, über 500 beraubt worden. Von der Bande selbst aber wurden nur zwei Bursche eingefangen und nach kurzem Ver- hör aufgeknüpft. Die Berichte über den Bergwerks- ertrag lauten wieder ermuhtigender, als seit langer Zeit, wobei freilich dahin gestellt bleiben muß, ob sie alle wahr sind. So schreibt man: Auf Yankee-Hill, bei Sonora, wurde ein Goldklumpen von 247 Unzen Gewicht, im Werthe von 4250 Dollar, gefunden. In der Nähe von Churtsville sollen 3 Mexikaner in vier Tagen für 30.000 Dollars Gold erbeutet haben. Zwei andere Parteien bearbeiteten ein Loch bei Campo Seco und gewannen für 5700 Dollars Goldstaub in 5 Tagen. Wenn dem "El Dorado News" zu glauben ist, wird in Placerville eine überraschende Menge Gold gefunden. Es werden von den gemei- nen Händlern von dieser Localität allein gegen 70.000 Unzen wöchentlich gekauft und weggeführt. Auf den californischen Märkten war keine nennenswerte Ver- änderung. — In San Louis Obispo waren am 6. Februar starke Erdstöße verspürt worden. — Briefe aus den Sandwichinseln vom 7. Februar melden, daß das bössartige Fieber daselbst nichts von seiner Gewalt verloren habe. M. Perrin, der von Frank- reich abgesandte Commissär, war in der Corvette "Brillaut" am 2. in Honolulu eingetroffen und feier- lich empfangen worden. Man gab sich der Hoffnung hin, daß alle Differenzen mit Frankreich friedlich ausgereglicht worden sind. — Aus New-Orleans wird die Ankunft des Dampfers "Falcon" mit einer californischen Post und 150.000. Pf. St. Goldstaub telegraphirt.

Auflage zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours - Bericht

der Staatspapiere vom 18. April 1853.				
Staatschuldverschreibungen	zu 5	pt. (in C. M.)	94 3/8	
dettto	1851 Serie 8	5 %	107 1/2	
dettto	1852	5 %	94 1/2	
dettto		4 1/2 %	85 9/16	
Obligationen des lombard. venet. Anleihens				
vom 1. 1850 zu 5 %			102	
Darlehen mit Verlosung v. 1. 1839, für 100 fl.			147 1/2	
Grundentlastungs-Obligationen zu 5 %			93 1/2	
Bank-Aktionen, v. St. 1418 fl. in C. M.				
Aktionen der Kaiser Ferdinands-Nordbahn	zu 1000 fl. C. M.		2460	fl. in C. M.
Aktionen der Wien-Gloggnitzer-Eisenbahn	zu 500 fl. C. M. ohne Coupons		773 3/4 fl.	in C. M.
Aktionen der österr. Donau-Dampfschiffahrt	zu 500 fl. C. M.		787	fl. in C. M.

Wechsel-Cours vom 18. April 1853

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Rthl.	152 1/2	2 Monat.
Augsburg, für 100 Gulden Kur., Guld.	109 3/4	Uso.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südl. Ver.)		
eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	109	3 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl.	162 3/8	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	109 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10 50	3 Monat.
Mailand, für 300 Österreich. Lire, Guld.	109 7/8	2 Monat.
Massille, für 300 Franken, Guld.	130 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken	Guld.	130 Bf.
		2 Monat.

Getreid-Durchschnitts-Preise in Laibach am 16. April 1853.

Ein Wiener Mezen	Marktpreise		Magazins-Preise.	
	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen	—	—	4	37
Kukuruz	—	—	4	42
Halbfrucht	—	—	3	59
Korn	3	30	3	36
Gerste	3	—	3	10
Hirse	—	—	3	20
Heiden	—	—	3	20
Haser	1	59 3/4	2	3

3. 486. (3)

Radikale Behandlung.

aller Krankheiten, als: schweres Harnen, Knochenschmerzen, Schläfrigkeit, Krähen, Flechten, Gedächtnisschwäche, traurige Gemüthsstimmung etc., gestützt auf langjährige Erfahrung in den Hauptspitälern des In- und Auslands durch den Fertigten, welcher täglich von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, Annagasse Nr. 1000, ordiniert. Gründlich abgefasste Krankengeschichten, mit Angabe des Alters, Constitution, Temperaments und überstandene Krankheiten, franko eingeschickt, werden gehörig gewürdigt, und der auswärtige Kranke kann im Correspondenzwege der gründlichen Behandlung gewiss sein.

C. Seling,
pens. k. k. Bergwerksarzt, emeritirter Assistent der Geburthilfe und Secundar im allgem. Krankenhaus zu Lemberg, dann gewesener Chefarzt im Militärspitale zu Brzezan.

3. 538. (1)

Nicht zu übersehen.

Die Unterzeichnete Witwe bringt zur allgemeinen Kenntniß, daß sie das Tuch- und Kleidergeschäft, nach dem kürzlich erfolgten Tode ihres Ehegatten, nunmehr auf eigene Rechnung in ihrem Hause Nr. 72, in der oberen Polana-Vorstadt, fortsetze, und daß für Sorge trage, daß die Kunden gut, schnell und billig bedient werden, und empfiehlt sich dem verehrten Publikum um geneigten Zuspruch.

Johanna Gestrin.

3. 524. (1)

Einladung zum Abonnement

pro 1853, 2 Quartal.

Schönste und feinste Pariser Original-Moden, gleichzeitig in Paris und hier ausgegeben.

Pariser Herren-Moden (5. Jahrgang.)

Journal für Herren-Kleidermacher. Große Ausgabe, monatlich 2 Lieferungen, Preis pro Vierteljahr 1 fl. 40 kr. Kleine Ausgabe, monatlich 1 Lieferung, Preis pro Vierteljahr 1 fl. 8 kr. (Verlag von Eduard Heinrich Mayer in Leipzig.) Preise-Nummern und Prospectus vorrätig in Laibach bei

Johann Giontini.

3. 539. (1)

Ausverkauf

des neu assortirten Warenlagers der
Tuch-, Schnitt- & Modewarenhandlung

des

Carl Wannisch,

am Hauptplatz, vis-a-vis der Schusterbrücke,

Fabrikspreisen

von:

Tuch, Peruvien's, Brasill's, Zesir's, den neuesten Rock- & Hosenstoffen, englisch Pique, Toilinet- & Seiden-Gillets, seidenen Hals- & Sacktüchern, Cravats, schwarze Atlasses- & Gross - de - Naples, Creasleinwanden, Leinen-Trills, weissen & gefärbten Leinen-Tücheln, seidenen Regenschirmen und allen Futterwaren.

Ferner:
unter Fabrikspreisen

von

verschiedenen Damen-Haus-Kleidern, Tibets, Orleans, Weberzeugen & Umhängtüchern.

3. 488. (2)

Bei Jgn. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg in Laibach ist zu haben:

Küchen-Almanach

für bürgerliche Haushaltung gen., mit allseitiger Berücksichtigung der französischen, österreichischen, böhmischen, rheinländischen, bayerischen, schwäbischen, norddeutschen und sächsischen Kochkunst. Mit Küchenzetteln für jeden Tag des Jahres. Herausgeg. von Wlth. Auguste Schmidt, geb. Dürr. I Jahrg. gr. 16. broch. (24 Bogen) Preis: 1 fl. 40 kr.

Die durchaus praktische Einrichtung dieses hiermit zum ersten Mal vor das Publikum tretenden „Küchen-Almanach“ wird den Hausfrauen sehr zusagen: — sie brauchen nur einen Blick hinein zu thun, um die tägliche Frage beantwortet zu finden: Was werden wir heute essen? — und jede auch noch so tüchtige Hausfrau wird den Werth einer solchen Einrichtung zu würdigen wissen. — Aber nicht bloß die Küchenzettel sind mitgetheilt (und zwar in einer Abwechselung die nichts zu wünschen übrig lässt), sondern auch die Zubereitung der Speisen ist bei jedem Zettel einfach, deutlich und richtig beschrieben. — Gesunde, kräftige Haussmannskost (jedoch in etwas verfeinerter Form) ist das, was der Almanach hauptsächlich bietet, ohne aber auch höhere Ansprüche zu ver nachlässigen. — Obwohl die Küchenzettel sich größtentheils auf das Mittagessen im Familienkreise beziehen, so sind doch auch eine Anzahl Arrangements zu kalten und warmen Frühstücken, zu kalten und warmen Abendessen für Gäste, insgleich für Theegesellschaften und Damen-Kaffeh-Gesellschaften gegeben; dabei Grspnisse immer berücksichtigt.

Kurz, dieser Almanach wird bald der praktischen Hausfrau liebster Hausfreund sein, auch ist er ganz nett und sauber ausgestattet.

3. 525. (1)

Wohlfeile Volksbücher mit Prämien!

Legenden, Sagen, Ritter- und Geistergeschichten zu 4, 6, 10, 12, 15 bis 20 kr., zu haben bei **J. Giontini** in Laibach.

Historie vom Ritter aus Steiermark 4 kr. Ritter Götz von Berlichingen mit der eisernen Faust 18 kr. Helena, Fürstentochter aus Constantinopel, 4 kr. König Apollonius von Tyrus 6 kr. Historie vom Kaiser Octavianus 12 kr. Historie von den vier Haymons-Kindern 18 kr. Ahasverus der ewige Jude 4 kr. Das Käthchen von Heilbron 12 kr. Wilhelm Tell 18 kr. Des edlen Ritter Johann von Montevilla wunderbare und seltsame Reisebeschreibung 15 kr. Herzog Ernst in Österreich und Bayern 9 kr. Dr. Faust's ärgerliches Leben und schreckliches Ende 15 kr. Jörge von Rosenberg, der Ritter mit dem Rade, 12 kr. Robert der Teufel 9 kr. Ritter Pontus und Sidonia 18 kr. Edle Moringer 4 kr. Historie vom Kaiser Friedrich, genannt Barbarossa, 10 kr. Die geduldige Griseldis 4 kr. Historie von Sos Eulenspiegel 12 kr.

Muster-Briefsteller für Liebende 10 kr. Allgemeine Weltgeschichte für Schule und Haus 15 kr. Neues Volksliederbuch 12 kr. Der Tausendkünstler in der Westentasche 12 kr.

Bei Abnahme von mindestens 20 verschiedenen Büchern wird ein lithographirtes Bild, circa 13 Zoll hoch und 11 Zoll breit, von religiösem oder weltlichem Genre, als Prämie zugegeben.